

Läbeslauf vom Sebi Reichmuth- Schuler

Dä Sebi isch am 16. April 1933 als 16. Chind vo dä Katharina und em Martin Reichmuth- Grab, 20 Jahr nach dä ältischtä Schwöschter im Müsli z Biberegg uf d Wält cho..

Damals hed sicher nu niemer gahnt, das der Bueb später mal, nur ä paar Meter vom Elterähus entfärnt äs regelrechts Mekka furd Volksmusig erschaffet.

Scho im Buebäalter hed dä Sebi sini Liebi für d Ländlermusig endteckt.

Mit 13 Jahr hed dä Sebi dieä erschtä Gehversüech uf dä Klarinett gmacht. Bald druf hed er das Blasinstrument, gäges Handorgelä uns Klavierspielä ustuschet.

Wieä das inerä grosse Buuräfamiliä zu selber Ziit ä so gsi isch, hed jedes Familiämitedglied scho früeä sini Ufgab gha. Au dä Sebi hed Arbeite zueteilt übercho. Eini dävo isch gsi, idä obere Weid z Veh bsorge. Das hed er dä au immer gwüssehaft gmacht. Wenns aber Samstignamittag vor dä drü gsi isch, heds bim Sebi so kribelet dass er sich hed müessä ä Usziit näh, wieä mer hüt so schön seid. Er isch dä schnellen Schrittes heizueä is 3/4 Stündig entfärntä Müsli geilt, so dass er denn au ja nid d Volksmusigsändig im Radio verpassed hed.

Dä erschtü öffentlich Uftritt als Ländlermusikant hed dä Seebi wieä chönds andersch sie, mit sim älterä Brüeder Meiri im Rest. Schäfli 1949 gha.

Äs Jahr später isch dä die erscht Formation mit Namä „Rothethurmerländli“ gründet wordä.

Dieä Kapelle mit em Sebi und em Meiri a dä Handorgelä, em Felix Schuler als Bläser und em Albert Schorno am Bass hed 10 Jahr lang s musikalischä Läbä im Thurä prägt.

Vom Musig mache hed mer aber anodazumal nid chönnä Läbä. So hed dä Sebi nach dä Schuelziit, eigentlich wöllä Metzger werdä. Us dem isch dä aber nüd wordä er hed däheimä uf em grossä Buurehof müessä mithelfä und hed zudem über 10 Jahr ä Astellig gha bidä Oberalmig Korporation.

Dä Sebi isch ä Glückspilz gsi wo är im November 1959 sini Margrith hed dörfä vor ä Truualtar füerä. Mit ihrä hed är ä lebenswürdigi tüchtigi Frau mit villä Talent und Fähigkeite gfunde.

Wo das jungä Päärli, vo dä öppis churz gratenä Hochsigsreis im Tessin retour cho isch, heigids müessä überd Leitärä is Schlaf Zimmer inästigä, da dä Bau vom jetzigä Rest Biberegg nu nid fertig gsi sig.

Churzi Ziit später hed mer denn aber s „Cafe Biberegg“ voller Stolz und mit vill Datedrang chönnä eröffnä.

Grossi Freud isch is Huus cho wo na dis nah dä Josef jun., d Margrith, und dä Kurt s Huus mit Chinderlachä erfüllt hend.

I derä Ziit sind aber dä Seebi und sini Frau au vor emä schwärä Schicksalsschlag nid verschont blibä, Tochter Rita isch churz nach der Geburt verstorbä.

Äs Jahr druf isch denn dieä jüngscht d Esther geborä und d Familieä isch wieder ufblüet und komplett gsi.

Zu derä Ziit hed dä Sebi nebet em Wirtä au nu Poscht vertreit im Dorf, zu dem Job isch er dur sie Schwager dä Albert Schuler sel. cho, wo Posthalter gsie isch. Als Milchkontrolleur hed dä Sebi ä gueti Fallä gmacht. Mer verzellt sich dass är amigs dä Burä wo nu nid ganz parad gsie sind grad nu ghulfä hed mälchä, dass es ä chli schneller gangä isch. Wenn er das nid gmacht hät häti är nu später Fyrabig gha und dä Meiri hätti nu länger uf Ihn müessä warte, bis sie gmeinsam hättit chönnä a Musig Uftritt abfahrä.

Mitti 70ger Jahr hed dä Sebi voller Stolz au nu Jagtprüfig gmacht. Mit sinerä Jagtgruppe hed er mängi gmüetliche Stund chönnä verbringä und Gselligkeit isch nid z churz cho.

Au sini zwei Söhn dä Jo und dä Kurt hed er chönnä begeischerä und hed inä s Jägerbluet vererbt. Dä Sebi heig uf dä Jagd sini eignä Strategieä und Theoriä gha: „Wenn d Krähä vo links z Flügä chömid, chammer grad wieder hei, dä isch nüd los uf dä Jagd“. Ja dä Sebi hed immer ä Spruch uf dä Lippä gha.

Während all derä Ziit wo dä Sebi sinä Jöbli, sinä Hobbys und sinerä grossä Lidäschaft dä Ländlermusik nahgange isch, hed er sich immer uf sini Frau d Margrith und uf sini Chind chönnä verlah. Sie hends hütigä Restarant Biberegg mitufbauä und mitprägt, d Biberegg wär nid das wo sie hüt isch, wenn nid dieä ganz Familiä am glichä Strick zogä hät. Was zum Afang mit emä chlinä Cafestübli agfange hed isch über all dieä Jahr zumenä Treffpunkt für Gmüetlichkeit und Gnuss gwachse, wo wiit überd Kantonsgrenzä bekannt isch. Für d Unterhaltig aber, isch dä Seebi verantwortlich gsi. Vieli hüt bekantni Volksmusiker hend i dä Biberegg ihri erschtä Uftritt gha. Dä Sebi hed ihnä allnä äs Sprungbrett fürd Zuekunft und ihrä Erfolg gschaffä.

Z hundertä vo Musigformatione hend i dä Biberegg ufgspilt. Dä Sebi hed dieä Musigä bi sinä villä eigäna Uftritt, unter anderem i Fernseh und Radio, kennegelernt und wenn mer dä Sebi mal kennt und erlebt hed, isch mer immer wieder zu ihm id Biberegg pilgeret.

Grossi Fans hed er au unter sinä Tanzfreudigä Gescht gha. Wieä mängä Tanzschritt jedä Sunntig uf em Fuessbodä vom Restaurant Biberegg gmacht wordä sind, chammer nid berechnä.

Dä Sebi heds Läbä gern gnossä, hed aber au müessä lernä mit em Schicksal umgah.

Gnossä hed är a sini Familiä mit dä Grosschind Jeanine, Claudia, Pirmin, Adrian und Fabian. A jedem einzelä vo ihnä hed er grossi Freud gha. Gnüssä hed är au chönnä dieä 60 Jahr Musig mache im legenderä und i dä ganze Schwiiz bekannte Handorgelduo Gebrüeder Richmuet wo är mit sim Brüeder Meiri 1000 igi vo Stundä g Handorgelet hed. Gnossä hed är wenn d Formation jährlich uf Zermatt oder Saas-Fee hed chönnä gu ufspielä, dä heds dä immer grad nu ä paar Feriä Täg mit dä Margrith gäh.

Und gnossä hed dä Sebi wenn är hed dörfä Schwingfest bsuechä und über d Berner D Inner und d Ostschwiizer diskutierä und fachsimplä.

Ä ganz schweri und schwarzi Ziit isch dä über ihn und dieä ganz Familiä cho wo d Margrith im 2001 nach schwerer Chranket mit 63gi viel z Jung verstorbe isch.

Dieä ganz Familiä hed sich nü müessä ordnä, d Rolleverteilig hed sich veränderet und jedes Familiämitedglied isch andersch mit dä tüüfä Truur umgange.

Es hed dä sini Ziit brucht bis mer sich gfange gha hed, aber wieä überall;

S` Lääbä muess wietergah.

Vor 5 Jahr hed dä Sebi dä au nu vo sim Brüeder und Wegbegleiter Meiri müessä Abschied näh. Musig verbindet und mer cha nur erahne was dä Tod vom Meiri i Ihm usglöst hed.

Aber au da hed sich der Sebi wieder gfangen und hed , sicher ganz im Sinn vom Meiri, dörfä Musigä. Mit em Werni Ehrler und natürlich mit em Sohn Kurt am Klavier hed er denn sis glibti Musigmache bis zum Tod dörfä usfüerä.

Am späterä Abig vom Sunntig 21. August hed dä Sebi denn sini Auge im bi sii vo sinä Liebschtä, nach churzer Lidensziit für immer gschlossä.

Er hed dörfä Deheimä i sim Bett, i sim glibtä Biberegg ischlafä. Für das isch sini Familiä am Herrgott dankbar.

Ja Sebi Du bisch ä grosszügigä Mensch gsi mitemä grossä Herz und das isch nid nur gross gsie will dier das mal dä Dokter gseid hed.

Mit all dinä Eggä und Kante hed mer Dich gern gha.

Du bisch d Seel vo dä Biberegg und dieä wirsch Du immer blibä.

Wenn mer au nur ä schnellä Blitzsuech hed wöllä mache Du bisch immer umä gsi und hesch eim dä nümä so schnell lah gah.

„Chum eis nämmer jetzt nu“ und wenn dä das allig nüd meh gnützt hed bisch Du eifach id Chuchi und hesch nu äs Fleischplättli bstellt. Ob dä dieä

Fleischschnidmaschinä scho putzt gsie isch und d Chuchimannschaft scho Firabig gha hätti hed dich nid Interessiert.

Du bisch ä geniale Gastgeber und Kulturförderer gsie. Eifach dä Biberegg- Sebi.

Dini Chind und Grosschind bedanket sich bi Dier für alles Gueti und d Liebi wo Du ihnä gschenkt hesch, sie werdet Dich unentlich vermissä.

Mensche begleitet üs äs Wiili, einigi blibet für immer, denn sie hinderlönd Spurä!

Genau dieä Spurä hesch Du liebä Sebi bi üs allne hinderlah und das macht dich unvergässä!

Mier danked Dier für alles, uf Wiederseh.